



### 3 Aufgabe 3:

Überprüfung der Lesefertigkeit. Eine Geschichte sinnerfassend lesen. Hier ist ein Lückentext. Setze die folgenden Wörter sinngemäß ein.

#### → Tino und die Schildkröte

Gemüse – Gehege – Holzkiste – Schildkröte – Schwanz – Panzer – Lieblingsbären – Kiste – Kopf – Panzer – Geburtstagstorte – Sonnenbaden – Schildkröte – Salatblatt – Bett – verschwunden – Garten – Unterschlupf – Schwanz – Schildkröte



In einer \_\_\_\_\_ auf Tinos Geburtstagstisch sitzt eine \_\_\_\_\_. Sie hat einen braunen \_\_\_\_\_ mit schwarzen Flecken. Tino freut sich. Er nimmt die Schildkröte aus der \_\_\_\_\_ und setzt sie auf seinen Schoß. „Ich mag dich“, sagt er. Aber die Schildkröte zieht den \_\_\_\_\_ unter den \_\_\_\_\_. Tino wartet lange Zeit. Er hält der Schildkröte ein Stückchen von seiner \_\_\_\_\_ hin. „Da probier! Damit du merkst, dass ich dich mag!“ Die \_\_\_\_\_ rührt sich nicht. Tino trägt sie zu seinem \_\_\_\_\_. Er setzt sie neben seinen \_\_\_\_\_. „Merkst du, dass ich dich mag?“ Nun zieht die Schildkröte auch Beine und \_\_\_\_\_ ein. Sie ist ganz unter ihrem Panzer \_\_\_\_\_. Tino geht zum Geburtstagstisch zurück. Dort liegt das Buch: „Alles über Schildkröten.“ Noch am selben Nachmittag geht er mit seinem Papa in den \_\_\_\_\_ hinaus. Gemeinsam bauen sie ein \_\_\_\_\_ mit einer Steinterrasse zum \_\_\_\_\_, einer Wassermulde und einem \_\_\_\_\_ gegen schlechtes Wetter. Tino setzt die Schildkröte auf die sonnenwarmen Steine. Er legt ein grünes \_\_\_\_\_ in ihre Nähe. Er schneidet Obst und \_\_\_\_\_ in kleine Stücke. Die Schildkröte schiebt den Kopf unter dem Panzer hervor. Langsam kommen Beine und \_\_\_\_\_ heraus. „Na, wie fühlst du dich jetzt?“, fragt Tino. Die \_\_\_\_\_ geht zum Salatblatt und frisst. „Ja, jetzt merkst du, dass ich dich mag!“, sagt Tino.

Quelle: „Geschichten von Tino und Tina“, Lene Mayer-Skumanz, Patmos Verlag, Düsseldorf, 1999.

Anzahl richtig eingesetzter Wörter: \_\_\_\_\_/20

4 Aufgabe 4:

**Überprüfung der Lesefertigkeit. Einen Sachtext sinnerfassend lesen.**

Lies folgenden Text und beantworte anschließend die Fragen zum Text.

Hake an.

digis.chule/  
GDL P2S15A4



**Katzen**

Schon die alten Ägypter hatten Hauskatzen, denn man sieht sie auf Wandgemälden aus dieser Zeit abgebildet. In unsere Gegend kamen die Katzen dann zur Zeit der Kreuzritter (11 – 13. Jh.), die sie von ihren Raubzügen mitbrachten. Als Stammform unserer Hauskatze gilt vor allem die Nubische Wildkatze aus Afrika.

Nach etwa zwei Monaten Tragzeit bringt eine Katzenmutter durchschnittlich zwei bis drei Junge zur Welt. Die Kleinen sind anfangs noch blind und völlig hilflos. Bei den Wildkatzen dauert es dann fast zwei Monate, bis die Jungen erstmals den Bau verlassen. Wenn sie ein knappes halbes Jahr alt sind, machen sie sich selbstständig und gehen von der Mutter getrennte Wege.

Die Wildkatze ähnelt der Hauskatze sehr, sie ist jedoch etwas größer und hat einen dickeren Schwanz. Durch gezielte Zucht ist allerdings in den letzten hundert Jahren eine fast unübersehbare Fülle an Hauskatzenrassen entstanden. Es gibt Hauskatzen mit langen und kurzen Haaren, ja sogar solche, die völlig ohne Haare sind. Und auch was die Farbe des Felles angeht, gibt es heute Hauskatzen in vielerlei Varianten, von schwarzblau bis hellrot. Hauskatzen sind heute weltweit verbreitet. Anders als beim Haushund ist es den Züchtern aber bei der Hauskatze noch nie gelungen, sie zu einem folgsamen Freund des Menschen zu machen. Wer selber eine Katze besitzt, weiß, dass sie oft sehr einzelgängerisch und eigensinnig sein kann. So gibt es Tage, an denen man sich am besten von ihr fernhält.



Quelle: „Tierbabys in aller Welt“, Michael Holtmann, Albert Kokai, Bechtermünz Verlag, 1999.

I. Welche frühen Hauskatzenbesitzer werden im Text genannt?

- a) die alten Römer
- b) die alten Griechen
- c) die alten Ägypter
- d) die Indianer





II. Wie lange dauert die Tragzeit der Wildkatze?

- a) zwei Wochen
- b) drei Wochen
- c) zwei Monate
- d) vier Monate

III. Welche Katze gilt als Stammform der Hauskatze?

- a) die Nubische Wildkatze
- b) die Nubische Waldkatze
- c) die Nubische Waldkatze
- d) die Norwegische Waldkatze



IV. Wie lange dauert es bei den Wildkatzen, bis die Jungen erstmals den Bau verlassen?

- a) fast zwei Wochen
- b) fast zwei Monate
- c) fast drei Monate
- d) fast ein Jahr

V. Welche Hauskatzen gibt es nicht?

- a) Langhaarkatzen
- b) Kurzhaarkatzen
- c) Nacktkatzen
- d) Grünhaarkatzen

VI. Hauskatzen sind: (Mehrfachlösungen möglich)

- a) folgsame Freunde des Menschen
- b) keine folgsamen Freunde des Menschen
- c) einzelgängerisch
- d) treu
- e) eigensinnig



Anzahl richtiger Antworten: \_\_\_\_\_/6

## Übung 1: Lesen mit allen Sinnen

**Lernziel** Ich lese mit allen Sinnen.

Ich erkenne, dass Lesen mit allen Sinnen auch die Grundlage für Verstehen und erfolgreiches Lernen ist.

### → Lesen mit allen Sinnen heißt Lernen mit allen Sinnen

Lernen und erfolgreiches Verknüpfen mit dem eigenen Wissen geht dann richtig gut und schnell, wenn du alle Sinne mit einbeziehst. Denn unsere Sinne sind gleichzeitig Eingangskanäle ins Gehirn. Je mehr Wege zu einer Information im Langzeitspeicher führen, desto besser können wir sie abrufen.

Wenn du z. B. von einem Urlaub am Meer liest, dann stellst du dir das Meer und den Strand vor, du hörst das Rauschen des Meeres, du spürst den heißen Sand unter deinen Füßen, den Wind auf deiner Haut und du riechst und schmeckst das Salzwasser.

Wenn du so liest, dann führen fünf Wege im Gehirn zu dieser Information. Das Wissen ist gut im Gehirn vernetzt und verankert und kann leichter wieder abgerufen werden.

### → Lernen mit allen Sinnen heißt, sich alles lebhaft vorzustellen.

**Merke:** Lernen durch Erleben ist am wirkungsvollsten. Lernen durch das Vorstellen mit allen Sinnen ist aber auch sehr effektiv. Für unser Gehirn ist es nämlich egal, ob wir etwas erleben oder ob wir uns etwas nur lebhaft vorstellen.

Durch die Einbeziehung aller Sinne ist das, was wir uns merken wollen, in einem Wissensnetz fest verankert und kann leichter wieder abgerufen werden.

### Das veranschaulicht das folgende Beispiel:

Max und Moritz lernen über die Honigmelone. Max sieht nur ein Bild in seinem Lehrbuch.

Moritz hat sich eine Honigmelone gekauft. Er riecht daran, weil er wissen will, ob sie wirklich nach Honig riecht. Dann spielt er den „Ball“ seiner Mutter zu, die die Melone überrascht fängt. Sie spielt den „Ball“ wieder zurück.

Moritz schneidet nun die Melone entzwei. Die Schale knackt richtig beim Auseinanderschneiden.

### Tipp

Am besten liest bzw. lernt man mit allen Sinnen, denn je mehr Sinne beim Lernen angesprochen werden und je mehr man mit seinem Vorwissen verknüpfen kann, desto besser wird der Lernstoff im Gehirn vernetzt und verankert und kann so leichter wieder abgerufen werden.





Die Frucht ist schon ziemlich reif, dementsprechend **sieht** das Kerngehäuse schon etwas matschig aus. Moritz verzieht leicht angewidert das Gesicht und schabt die Kerne mit einem Löffel heraus. Das geht sehr leicht. Durch die Reife ist nämlich das Fruchtfleisch schon sehr weich und saftig. Nach dem Entfernen des Kerngehäuses sieht die Melone richtig appetitlich aus und Moritz läuft schon das Wasser im Mund zusammen. Endlich ist es so weit. Moritz **isst** genüsslich die Honigmelone und **schmeckt** die Süße der reifen Frucht.



→ **Gefühle sind der Turbo beim Lernen und Behalten**

Was hast du heute vor zwei Wochen gemacht?

Sicher hast du keine Ahnung, außer du hast etwas Besonderes erlebt oder gemacht, wie ein Geburtstagsfest, einen schönen Ausflug oder einen Urlaub. Alle Ereignisse, an die du dich gut erinnern kannst, haben eines gemeinsam: **Sie sind mit viel Gefühl verknüpft.**

Themen und Dinge, die du lernen und wissen willst, die in Form von spannenden Geschichten, Spielen, Experimenten, Rollenspielen, Ausflügen und Entdeckungsreisen vermittelt werden, die mit Freude, Spaß und Humor verbunden sind, prägen sich wesentlich besser ein.

**4 Beantworte nun die folgenden Fragen. Mehrfachlösungen sind möglich.**

**Tipp**

Verpacke Themen und Dinge, die du lernen und wissen willst, in spannende Geschichten.

Versetze dich in andere Personen, experimentiere.

**I. Lesen und Lernen mit allen Sinnen heißt:**

- a) sich alles lebhaft vorzustellen
- b) möglichst eintönig zu reden
- c) alle Sinne beim Lesen und Lernen mit einzubeziehen

**II. Warum ist das Lesen und Lernen mit allen Sinnen so wichtig?**

- a) Es ist so wichtig, weil dann das Lernen langsamer geht.
- b) Es ist so wichtig, weil dann das Lernen richtig schnell geht.
- c) Je mehr Sinne beim Lernen angesprochen werden, desto besser wird der Lernstoff im Gehirn vernetzt und verankert und kann so leichter wieder abgerufen werden.

**III. Gefühle sind beim Lernen:**

- a) sehr hilfreich
- b) unwichtig
- c) lästig

## Übung 2: Umgang mit abstrakten Begriffen im Text

**Lernziel** Ich finde Wörter in einem Wortsuchrätsel und ordne sie in abstrakte und konkrete Nomen.

Ich lese mit allen Sinnen.

**1** In diesem Wortsuchrätsel sind waagrecht und senkrecht 17 Wörter versteckt. Finde und markiere sie.

Haus, Trauer, Koffer, Wunsch, Pferd, Leichtsin, Bett, Ewigkeit, Wut, Enttäuschung, Heft, Angst, Abenteuer, Apfel, Idee, Tisch, Tapferkeit

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
1	E	N	T	T	Ä	U	S	C	H	U	N	G	P	A	E	X	A	B	P	O
2	F	C	K	I	E	T	Q	Q	G	V	U	P	V	Ä	S	P	K	T	A	Ä
3	D	T	G	A	P	F	E	L	K	A	N	P	F	E	R	D	Ö	W	U	T
4	U	I	C	Q	Q	X	Q	K	C	D	U	Ö	A	Q	V	U	P	V	D	C
5	B	S	P	Z	Y	M	S	Z	B	A	K	M	Z	C	L	T	I	F	F	Q
6	E	C	L	E	I	C	H	T	S	I	N	N	A	R	B	I	C	H	H	C
7	T	H	K	G	J	T	N	I	U	E	R	G	P	I	F	S	J	E	O	Ä
8	T	Q	A	K	T	T	Q	W	J	H	M	G	Q	S	Q	C	E	W	H	Q
9	Ä	J	Ö	E	A	F	Ö	L	Q	O	N	K	P	E	H	H	V	I	C	M
10	P	Ä	Q	I	P	E	I	X	O	B	L	E	W	I	X	F	N	G	N	K
11	J	A	L	D	F	W	A	H	K	O	F	F	E	R	D	Z	G	K	K	A
12	X	P	W	X	E	I	B	R	Z	Z	J	G	J	K	X	Ä	W	E	L	B
13	Y	X	U	S	R	G	D	I	D	E	E	M	L	D	U	K	X	I	Ä	E
14	B	Q	N	A	K	K	F	R	V	A	B	P	T	W	X	R	S	T	Z	N
15	M	S	S	P	E	E	L	J	B	R	X	V	R	A	J	I	G	X	G	T
16	M	J	C	G	I	I	N	O	B	C	G	J	A	C	Ö	V	E	H	J	E
17	K	T	H	H	T	T	M	Ö	H	E	C	R	U	Ö	I	C	H	Ä	Z	U
18	P	S	S	J	N	A	N	G	S	T	H	E	E	A	N	Y	A	D	Ö	E
19	H	E	F	T	O	F	C	D	V	M	Y	R	R	N	P	F	U	Y	X	R
20	Ä	Q	Z	D	L	Ä	S	C	Y	H	Ä	A	Ä	V	P	S	S	J	W	I

### Info

**konkret** = gegenständiglich, sinnlich  
erfahrbar

Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge kann man angreifen und sehen.

**abstrakt** = nicht gegenständiglich, nur gedacht

Wenn man etwas nur fühlen, hören, riechen oder sich vorstellen kann. z. B. Liebe, Hunger, Freude ...